

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig S. 10.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnags. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —
Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstags.

Südungarn

Pränumerationspreis:
mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig S. 10.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnags. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —
Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstags.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 104.

Ungos, Sonntag den 28. Dezember 1902.

10. Jahrgang.

In zwölfter Stunde.

Ungos, 27. Dezember.

Zu den schier endlosen Ministerreisen und Konferenzen, die seit Jahr und Tag die politische Welt in Cis und Trans in Spannungsvoller Erwartung halten und bereits Bände von Kombinationen und Legenden gezeitigt haben, wird wieder einmal der feierliche Schlupfunkt angesagt — und noch einmal, vor Jahreschluss, treten die Minister Szell und Körber zur Entscheidungsschlacht zusammen. „Zum letztenmal“ verkünden nach liebgewordener Gewohnheit die offiziellen Stimmungsmacher und Beschwichtiger, und ehe der Neujahrsmorgen anbricht, komme der Ausgleich unter Dach und Fach! Es wäre auch hoch an der Zeit, denn mit dem Jahresende schließt das erste der beiden Lustren, für welche dieser vierte „Ausgleich“ gelten sollte, und ein Abschluss der Verhandlungskampagne, die seit fünf Jahren unseren Staat von Krise zu Krise geführt, gewalthätige Verfassungsbrüche und die parlamentarische Obstruktion geboren hat, wird ja längst ersehnt.

Gleichwohl tritt der Wetterkundige auch diesmal den offiziellen Aussagen zweifelnd entgegen und an der Schwelle des neuen Jahres winkt ihm nicht der heitere Tag der Erlösung von Sorge; ihm lagert dort vielmehr das Gewölke einer neuen inneren Krise.

Wenn Herr v. Szell in der Lage war, seiner Opposition zu verkünden, er werde bis Neujahr eine Entscheidung für alle Fälle bringen, so deutet dies darauf hin, daß nicht mehr, wie vor Monaten, sachliche Differenzpunkte wichtiger Art die Finalisierung des Ausgleichs operats verzögern, sondern daß es sich nur mehr um akzessorische Angelegenheiten handle, die der eine oder andere Kabinettschef zur Kraftprobe gegenüber dem Widerpart gestaltet. Beachtet man die Zähigkeit, mit der die beiden Verhandlungsgegner um den geheimegehaltenen Kampfspreis ringen, so ist die Vermuthung schwer abzuweisen, daß — nicht gerade nach der Bedeutung des Objektes als vielmehr nach dem Willen mindestens eines Beteiligten — der Kampf mit dem Einsatz des Ministerdaseins geführt wird.

Ist diese Annahme begründet, so läßt sich die weitere Frage, welcher von beiden Ministern die Pose des resignirten Kämpfers, der den Tod nicht scheut, der Rolle des nachgiebigen Maklers vorzieht, wohl unschwer beantworten. Herr v. Szell hat die Schwierigkeiten, die sich beim Beginn seiner parlamentarischen Herbstkampagne ihm entgegenstellten, mit bekanntem Geschick und gewohntem Erfolg überwunden und die Hoffnung so mancher Konjunkturpolitiker von Cis, er werde über innere Verlegenheiten stracheln, vereitelt. Herrn v. Körber aber bedrängt seine Obstruktion mit fortschreitender Zeit

immer mehr, und alle die Etappen vergeblicher Sanirungsversuche, die er selbst und seine dienstbereiten Helfer unternommen, verlegen ihn offensichtlich den erstrebten Ausweg. Im Handumdrehen die Sprachenfrage zu lösen, um — abgesehen von dem täglichen Brot für die laufende Gebahrung, dem Budget — die Wehrvorlage und die erhöhte Zivilliste und den Ausgleich und die Handelsverträge zu bergen, ist auch für ihn, den Vielgewandten, ein unlösbares Problem.

So mag er wie ein geschickter Mime den Augenblick für gekommen erachten, in dem er einen guten Abgang finden und als patriotischer Held, als Kämpfer für Oesterreichs Interessen, die Schaubühne verlassen könne. Nach drei Jahren guten Lemmungs, dank der oft gerühmten virtuellen Handhabung des offiziellen Pressapparats, will er sich nun auch augenscheinlich einen schönen Nachruf sichern.

Fraglich ist aber, ob es ihm gelingen wird, so leichten Kaufes aus der Klemme zu kommen. Der gute Abgang des Herrn v. Körber wäre eine unüberwindliche Verlegenheit für seinen Nachfolger. Er wäre auch eine Niederlage für Oesterreich gegenüber Ungarn, die nie eingestanden werden darf, ohne das Ausgleichswerk selbst für alle Zeiten unmöglich zu machen. Daß die Krone dem Bedürfnis des Herrn v. Körber nach historischen Lorbeeren dieses Zugeständnis machen könne, ist mehr als unwahrscheinlich, und so darf man trotz der geflüstert zur Schau getragenen Amtsmüdigkeit des Ministerpräsidenten wohl vermuthen, daß er unverfehrt die Schwelle des neuen Jahres überschreiten werde. Nicht wie Max Piccolomini, der schöne Reiteroberst, wird Herr v. Körber sterben können, wie er wollte, sondern dereinst wie der Mohr des Fiesko, der gehen durfte, weil er seine Schuldigkeit gethan.

Uien in Krasso-Szöreny.

Ungos, 27. Dezember.

Unter obiger Spitzmarke finden wir in der auswärtigen Presse die nachfolgenden erbauenden Krasso-Szörenyer Nachrichten, an deren Wahrheit leider nicht gezweifelt werden kann.

In einzelnen Gegenden des Krasso-Szörenyer Komitates herrschen Sicherheits- oder besser gesagt, Unsicherheitszustände, die geeignet sind, das Prestige unseres ohnehin genug angefeindeten und von gewisser Seite stets begeisterten Vaterlandes total zu untergraben.

Unser Gewährsmann greift den Szafuler Bezirk heraus, wo geradezu haarsträubende Zustände herrschen. Mord, Raub, Diebstahl stehen auf der Tagesordnung. Die Thäter werden nur in den seltensten Fällen eruiert, die Sicherheitsbehörden, die Gendarmerie, sie sind den immer mehr überhandnehmenden Räuberzügen einfach nicht mehr gewachsen. Morde gehören, wie gesagt zu den Alltäglichkeiten, das Menschenleben scheint dem rumänischen Bauer sehr wohlfeil zu sein.

Um nur einige Fälle aus der jüngsten Vergangenheit zu erwähnen: auf der Gavošiaer

Landstraße wurde ein den Postwagen begleitender Gendarm erschossen, der Mörder läuft noch immer frei herum; die Kasse der Karavaner Kalkfabrik wurde erbrochen, die Kassa geplündert, von Thätern hat man keine Spur; in das Amtlokal des Karavaner Stationschefs, der den Dieben gefährlich erschien, wurde eine Dynamitpatrone geschleudert und nur einem glücklichen Zufalle ist es zu danken, wenn dieser gewissenhaft seine Pflicht erfüllende Beamte dem schändlichen Anschlage nicht zum Opfer fiel, der Attentäter erfreut sich noch immer der goldenen Freiheit; in Jitöanhegy wurden dem Vertreter der Krassoer Forstindustrie, K. P. A. die ganze Kassa mit Stumpf und Stiel gestohlen und die Herren Diebe lachen sich ins Häuschen, sie schlagen ihren Verfolgern ein Schnippchen und stehlen weiter. Brandstiftungen sind so häufig, daß dieselben kaum mehr beachtet werden; selbstverständlich gelingt es den Brandlegern fast immer sich den Schlingen der Gerechtigkeit zu entziehen.

Die Karavaner Holzdiebstähle aber setzen dem Ganzen die Krone auf. Längs der Station und in der Station selbst befinden sich große Holzlager der Firmen Leopold Kern, Bayersdorf und Biach, Raschitz und Jakabffy, Fritz Berg etc. Trotzdem nun diese Firmen eigene Wächter angestellt haben, ist ihr Hab und Gut womöglich noch schlechter aufgehoben, als dies in irgend einer asiatischen Besizung des Sultans der Fall wäre. Die Räuber haben hier die Wahrheit des Spruches „Einigkeit macht stark!“ erkannt und wird nur mehr en masse „gearbeitet“. Die Holzlager werden zeitweise von einem ganzen Schwarm überfallen und geplündert, die Wächter die der Uebermacht weichen müssen, können nichts ausrichten.

Recherchirt die Gendarmerie in irgend einer Angelegenheit, da kann sie des Mißerfolges schon im Vorhinein versichert sein. Die Bauern führen die Obrigkeit stets auf die falsche Fährte, so daß man versucht ist, zu glauben, es bestände unter ihnen eine große, alle Inzassen umfassende Räuberbande. Wagt es aber einer die Gendarmerie zu unterstützen, so kann man sicher annehmen, daß der rothe Hahn bald von seinem Dache kräht oder daß er beim Abendtische eine blaue Bohne als Dessert bekommt. Fällt aber doch einmal irgend ein Dieb oder Mörder der Justiz in die Hand, dann bringt er Zeugen, die ihn weißwaschen und der Freispruch ist gesichert.

Abgesehen nun davon, daß diese traurigen Sicherheitszustände das Ansehen Ungarns untergraben, so fügen sie auch dem Handel unermeßlichen Schaden zu. Der Staat ist bestrebt, Industrien einzuführen, den Handel zu fördern. Alldies bleibt jedoch ein fruchtloses Beginnen, so lange das Menschenleben und Hab und Gut des Bürgers nicht gesichert sind. Hier müßte gründlich ausgeräumt werden; die Gendarmerie verstärkt, den Verwaltungsbehörden zur Verfügung gestellt. Der bisherige Oberstuhtrichter Fogarassy war zu lau; ein solcher exponirter Posten erfordert seinen Mann, der bei seiner Säuberungsarbeit an Gedeon Rádya denkt und diesen zum Vorbilde nimmt. Dem neuen Oberstuhtrichter Gartner rühmt man große Energie und ein entschlossenes Wesen nach. Durch eine Sanirung der unhaltbaren Sicherheitszustände, durch eine radikale Säuberung des Bezirkes könnte er sich Lorbeeren erwerben und seinen Namen in der Geschichte des Komitates verewigen — die Kaufleute und Industrielle würde er aber zu ewigem Danke verpflichten.



Todesgefahr bei einer Hochzeit!

Eine wahre Schilderung nach einer Erzählung von Johann Saurerich in Komarow Tarjan. — Nachdruck verboten.

Es war nach der Ernte, da saßen wir an einem Sonntag unter der Linde vor der Kirche mit unserem alten Schullehrer, dessen Erzählungen wir immer so gerne lauschten. Diesmal erzählte er uns von einem Freund.

„Der Großbauer Franz — sagte er — war ein sehr beliebter Mann und Ortsrichter; er hatte 2 Töchter, von denen die eine Marie, ein 18jähriges Mädchen den Sohn des reichen Viehhändlers Martin heiraten sollte. Die zweite Tochter war ein blaßes, krankes 14jähriges Mädchen, sie litt seit ihrer Kindheit an Rheumatismus, Reizen in den Gliedern, Hände und Füße waren ihr stets geschwollen, sie hatte immer Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Uebellichkeiten, und weil sie fast immer im Bette lag, hatte sie keinen Appetit. Der Großbauer sparte kein Geld, um seine jüngere Tochter gesund zu machen, doch nichts konnte ihr helfen.“

Vor 3 Jahren, als die ältere Tochter Marie heirathen sollte, wußte der Großbauer selbst nicht, wie er zum Trauzugegen wählen sollte, ohne die anderen Nachbarn zu beleidigen, von denen Jeder gerne Trauzugege sein wollte, weil sie Alle den Großbauer lieb hatten.

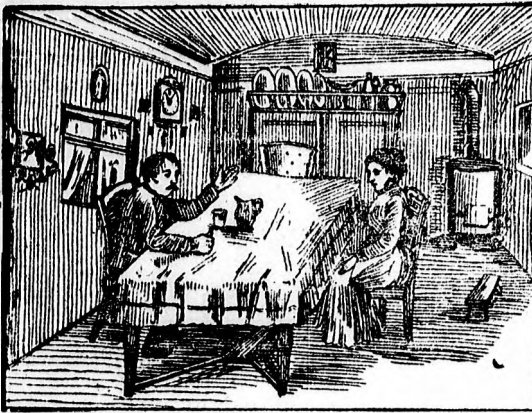
Da erinnerte er sich plötzlich an mich und an die schöne Militärzeit, als wir zusammen dienten. Er sagte damals zu seiner Frau, mit der er sich beriet, wen zum Trauzugegen zu nehmen: „Mein aller Freund, der Schullehrer, Dieser und kein Anderer muß der Trauzugege sein.“ Er schrieb sodann gleich um mich, daß ich hinkommen soll. Dies war ein Gedanke, den ihm Gott selbst eingegeben hat.

Der Hochzeitstag war nun da. Von der ganzen Umgebung kamen Gäste, in der Kirche hielt der Pfarrer eine ergreifende Rede, dann gingen wir unter Musikklängen nach Hause, wo es erst beim Wein, Musik und Tanz lustig zuging.

Plötzlich entstand eine Verwirrung. Der Großbauer Franz sank wie vom Blitze getroffen zusammen, die Augen waren ihm geschlossen, er zitterte am ganzen Körper und das Gesicht war ihm ganz entstellt. Die Musik hörte auf zu spielen, die Hochzeitsgäste standen blaß, erschrocken da. Sofort wurden die Fenster geöffnet und der Großbauer wurde mit Essig und Wasser gewaschen, doch Alles umsonst. Frauen und Mädchen jammerten und rauchten sich das Haar vor Verzweiflung, es war herzerschütternd und ich stand hilflos da. Plötzlich kam mir ein rettender Gedanke, ich rief meiner Frau zu: „O, wenn wir nur Feller's Elsa-Fluid da hätten, er würde unserem Freund sicher helfen! Meine Frau suchte hastig in den Taschen und zum Glück fand sie 2 Flaschen; ich nahm eines von der Hand, kniete neben Franz nieder, rieb ihm Herzgegend, Brust und Kopf ein und tröpfelte ihm einige Tropfen von diesem wunderbaren Feller's Elsa-Fluid in den Mund. Der Freund Großbauer öffnete sofort die Augen und lispelte: „Noch! noch!“

Ich gab ihm noch 10 Tropfen und gleich war ihm leichter. Bald konnte der Großbauer aufstehen; Alle weinten vor Freude, beglückwünschten den Großbauer und mich. Die Hochzeit ging wieder an, es wurde wieder lustig. Die Gäste haben immer wieder auf das Wohl des Erzeugers des Elsa-Fluid, auf den Apotheker Eugen W. Feller in Stubica, getrunken. Nach einer Stunde war der Großbauer ganz gesund. Die Gäste wollten nun wissen, woher ich dieses wunderwirkende Elsa-Fluid kenne, und ich erzählte ihnen, wie mein und des Großbauers guter Bekannter, der Korporal Hoffer, immer krank war, an Magenschmerzen, Brechreiz, Appetitlosigkeit, Leberleiden und Blutandrang zum Kopfe litt, dabei noch Gliederreizen und Seitenstechen hatte, so daß man ihn vom Militär nachhause ließ, aber auch zuhause war es ihm nicht besser, er kam immer herab, hatte Kolik, Brustschmerzen, er benützte verschiedene Medikamente, auch verschiedene Fluids, von denen er in Kalendern gelesen hat, doch nichts hat ihm geholfen.

Da liest er einmal im Kalender ein Erzählung von dem echten Feller's Elsa-Fluid und von den Elsa-Pillen und bestellte sofort vom Apotheker E. W. Feller aus Stubica, Kirchengasse Nr. 104 (Agrar Komitat), 1 Duzend



„Diese aus kein anderer, muß der Trauzugege sein“, jagte der Großbauer.



Der Großbauer öffnet die Augen und ruft: „Noch! Noch!“

(1 Fläschchen) Elsa-Fluid um 5 Kronen und 6 Schachtel abführende Elsa-Pillen um 4 Kronen. Das Postporto hat der gute Apotheker selbst gezahlt. Er nahm 3mal täglich zu 20 Tropfen Elsa-Fluid in einer Schale süßer Milch ein und rieb sich mit dem reinen Elsa-Fluid 2mal täglich den Magen, auch, die Brust und überall dort ein, wo er Schmerzen hatte; die Elsa-Pillen schluckte er 2mal täglich zu 4 Stück herunter und es war ihm von Tag zu Tag besser und jetzt ist er ganz gesund und empfiehlt Jedem für alle Leiden nur das echte Feller's Elsa-Fluid und Feller's Elsa-Pillen zu bestellen.

Jetzt benützen aber Leute im Dorfe Feller's Elsa-Fluid besonders für Brandwunden, Wunden, Stechen, Reizen in den Gliedern, Fraisen und Würmer bei Kindern, Brind, schwache Augen. Ein Mann war schon beinahe blind und als er 6 Wochen Feller's Elsa-Fluid mit Wasser vermischt zum Waschen benützte, sieht er jetzt wieder so wie früher in Jugend.

Ferner loben die Kerze Feller's Elsa-Fluid gegen Verrenkungen, Rothlauf, Brustschmerzen, Hals- und Kehlschmerzen, Athembeschwerden, Blut husten, Heiserkeit, Krämpfe, Nachtschweiß, sogar gegen veraltetes Lungenleiden, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmuth hörte ich Feller's Elsa-Fluid loben und mit den Elsa-Pillen gleichzeitig benützt auch gegen Gelbsucht.

Ich selbst — erzählte der Lehrer weiter — habe dem Elsa-Fluid zu verdanken, daß ich wieder gut sehe, denn bevor mir der Hoffer von Feller's Elsa-Fluid erzählt hat, dachte ich, daß ich niemehr leben werde, so arg war es schon mit meinen Augen.

Der Großbauer Franz bestellte sofort vom Apotheker Eugen W. Feller aus Stubica 4 Duzend Elsa-Fluid um 16 Kronen u. in einigen und Woche Tochter ganz gesund und jetzt bestellt sie oft für die Armen 1 Duzend um 5 Kronen. Von den Hochzeitsgästen haben auch viele schon Feller's Elsa-Fluid bestellt und auch Feller's abführende Elsa-Pillen und haben beste Erlolge sogar bei Ohrenschmerzen, Strophulösen Geschwüren, Ausschlägen, bei Fieber, Influenza, Katarrh, Lähmung in Händen und Füßen, Hämorrhoiden, saurem Aufstoßen, Erbrechen und besonders gegen Zahnschmerzen.

Das ist die Erzählung des alten Schullehrers, die mir vor kurzem mein Freund mitgetheilt hat. Natürlich habe auch ich gleich Feller's echten Elsa-Fluid bestellt, zuerst 24 Fläschchen um 8 Kronen 60 Heller, dann 36 Fläschchen um 12 Kronen 40 Heller und das Elsa-Fluid hat mich gesund gemacht. Mir hat Elsa-Fluid geholfen gegen Reizen durch Erkältung und Jedermann für alle Krankheiten, die Jemand im Hause hat. Samweber Andreas seiner Frau hat Elsa-Fluid bei Zahnschmerzen, Kopfschmerzen und Reizen in Händen und Füßen geholfen und die Kinder gesund gemacht.

Goldschmied Franz und seine Frau haben Magenschmerzen verloren, Hey Andreas, benützt Elsa-Fluid gegen Alles als Hausmittel. Goldschmied Anton für Kopfreizen, Michael Eichard hat ein krankes Kind schon so elend gehabt, daß es mehr todt als lebendig war, die haben ihm Feller's Elsa-Fluid in Milch gegeben, jetzt ist das Kind so gesund, daß sich Jeder wundert. Heidinger Sebastian konnte vor Zahnschmerzen nicht aushalten, Feller's Elsa-Fluid hat sofort geholfen, Stahlbach Anton, Bertol Johann lobt das Elsa-Fluid und die Elsa-Pillen für Magen und Elisabetha Ströti hat ihr Herzleiden von Feller's Elsa-Fluid verloren.

Gesunde benützen auch Feller's Elsa-Fluid zu täglichen Waschungen. Ich bin überzeugt, daß mir Jeder dankbar sein wird, wer versuchen wird Elsa-Fluid zu bestellen. Nur hüte man sich vor Nachahmungen und bestelle man direkt aus Stubica und schreibe man die Adresse genau an Apotheker Eugen W. Feller in Stubica, Kirchengasse Nr. 104 (Agrar Komitat).

Die Nachbarn, von denen ich Vor- und Zunamen dem Apotheker Feller geschrieben habe, wohnen hier in Tarjan und können alle bestätigen, wie zufrieden sie mit dem Elsa-Fluid waren.

Das echte Feller's „Elsa-Fluid“

(Feller's wohlriechendes Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke „Elsa“) muß auf allen Gebrauchsanweisungen und auf jeder Flasche eine solche Schutzmarke tragen, wie hier abgebildet, mit dem Namen „Elsa“ und Unterschrift „Feller“. Auf den Ausstellungen in Paris, Berlin, Vizza, London und Rom ist Feller's Elsa-Fluid mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Man bestelle Feller's Elsa-Fluid nur per Postnachnahme oder gegen Vorauszahlung des Geldbetrages. — Es kosten

Weniger als 12 Flaschen können nicht versendet werden.	12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen	5 Kronen — Heller
Sammt Gebrauchsanweisung, Postporto und Kiste.	24 „ „ 12 „ „	8 „ 60 „
	36 „ „ 18 „ „	12 „ 40 „
	48 „ „ 24 „ „	16 „ — „
	60 „ „ 30 „ „	20 „ — „

Unsonst bekommt man zu jedem wiederholt bestellten Duzend Elsa-Fluid 1 Fläschchen. Man hüte sich vor Nachahmung! Nur Feller's Elsa-Fluid ist echt! Wenn ein Brief verloren gehen sollte, schreibe man rekommandirt.

Es wird ferner empfohlen: **Feller's Babarber „Elsa“-Pillen.**

Das beste, billigste, tausendfach erprobte Abführmittel, wirkt rasch, sicher, schmerzlos, appetitfördernd und verdauungsbefördernd, reinigend, schmerzstillend, bei den meisten Krankheiten des Magens und Verdauungsorgans. — Eine Rolle (6 Schachteln) sammt Gebrauchsanweisung kosten 4 Kronen franko.

Brand-Wunden heilte Elsa-Fluid wunderbar rasch binnen 4 Stunden, schreibt am 2. Februar 1902

Johann Kaotz in Agrar Komitat.

Wer echten Feller's Elsa-Fluid und echte Feller's Elsa-Pillen erhalten will, bestelle brieflich und schreibe deutlich die Adresse an die einzige Erzeugungstätte:

an Apotheker Eugen W. Feller

Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit des Prinzen Philipp von Bourbon in Stubica, Kirchengasse Nr. 104 (Agrar Komitat). Hauptdepot in Budapest in der Apotheke Josef v. Török, Königsasse 12; in Dr. Egger's Reichspalatin-Apotheke, Raigmerring 17 und in Bela Poltan's Apotheke, Szabadjag-Platz 64.

Ihr berühmtes Elsa-Fluid hilft wirklich gegen alle innerlichen und äußerlichen Krankheiten, mich hat es über Nacht von fürchterlichen Fußschmerzen befreit, schreibt am 10. November 1901

Majlik János Bezirks-Waldheger Gacs (Agrar Komitat).



K. u. g. Patent und geschützt

Rheumatismus, Halsleiden,

Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Tuberkulose, Wunden, Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie von 1500 unterzeichnet eingegangener Dant- und Anerkennungschriften über erzielte Heiterfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Heß, Klingenthal, Sachsen,
Eucalyptus-Importeur.

Zeugnisabschrift: 20-16

Geehrter Herr Heß! Da ich zu meiner großen Freude so ziemlich geheilt bin von meinem schweren Lungenleiden und Magenschmerzen, so sage ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank.
Hoflau a. Eibe.
Frau Anna Danneemann.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PÜDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPÜDER, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL k. k. Professorin Wien.

Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos** bei den Herren S. Wolf & Sohn, und A. Schnitzer.



Richters Liniment. Caps. comp

Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und dem Namen **Richter** an. Zum Preise von 80 h., k. 1.40 u. k. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken Haupt-Depot bei **Josef von Förf, Apotheker** in **Budapest.**

J. Ad. Richter & Cie.
L. u. I. Hoflieferanten
Hudobitadi.



Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Éljen!

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2 K. **Probekarton 50 Heller.**

Haupt- und Versandtdepôt:

„Reichspalatin“-Apotheke,
Budapest, VI., Váci-körút 17.

Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértés Lajos. **Karánsebes:** Eperjessy és Fliszfás, Müller Fülöp. **Német-Bogsán:** Adler Gyula. **Resiczabánya:** Brada Ede. Csapó János. 23-11




PURGO

K. u. g. Patent und geschützt

Mildestes, vorzüglich schmeckendes Abführmittel, welches selbst Säuglingen gegeben werden kann. — 25 Zuckerl 1 Krone.

PLATSCHKEK VILMOS
anerkannt solides
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhau
Budapest, IV. Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar

RADITZ's MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.

RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.
BUDAPEST, FÖVÁNYTÉRSÉG.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten

KRIEGER'S REPARATOR

1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.**

110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbeitrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.

Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Loterie
BUDAPEST, Andrássy-ut 50.

Altbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Gewandter Dienst!

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie

„Stella“

Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker

BÉLA ZOLTÁN

Hoflieferant
Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef
BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

Das neue Modell No. X der

YOST

IDEALE VOLKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT

YOST'SCHREIBMASCHINEACTIEN-GESellschaft
Budapest, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier

RIVOLI

BUDAPEST, VII., KERESPEI-UT 30.

Hôtel **PÁRIS** szálloda
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRUT No. 25.
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung. Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

Dr. MAX SCHLESINGER'S

WASSERHEILANSTALT UND SANATORIUM

(Collage)

In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet: Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony, (Bahnhof).

PURGO K. u. g. Patent und geschützt

Durch englische, französische, ungarische und deutsche Universitäts-Professoren verordnet und empfohlen als mildestes Abführmittel.

PURGO K. u. g. Patent und geschützt



Nur um fl. 2.75
sende per Nach-
nahme oder Vor-
herfundung des Be-
trages.

Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr,
Marke „System Roskopf Patent“ mit 36-stündi-
gem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau
gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante
Goldin-Uhrkette und Kellameartikel werden gratis
beigelegt.)

Bei Nichtkonvenienz, Geld retour.

G. Holzer

Uhren- u. Goldwaaren-Fabriks-Niederlage en gros
Kraakau, Bradam 18,
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.
Illustrierte Preisfournante von Uhren und Gold-
waaren gratis und franko.
Agenten werden gesucht. 20-4



50-23
Billigste Bezugsquelle guter
UHREN mit 3-jähr. schriftlicher
Garantie.

HANNS KONRAD
Uhren- u. Goldwaaren-Exporthaus
Brüx Nr. 246 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung
und Feinmechanik.
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75
Gute Silber-Rem.-Uhr fl. 5.25
Gute Silberkette fl. 1.20
Nickel-Rem.-Uhr fl. 2.75
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler
ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Aus-
stellungs-Medaillen und tausende Anerken-
nungsschreiben.
Illustr. Preiskatalog gratis und
franko.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rath Dr. Müller über das
**Gestörte Nerven- und
Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung
zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Cou-
vert für 1 Kr 20 H. in Briefm.
Curt Röber, Braunschweig.

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und **Glanzcrème** für lichte Schuhe geben
den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe
aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lyosin**“ (Prachtglanzwische) wie neu.
Gegründet 1832. **Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.**

52-14

Überall erhältlich.



**Unghváry
László**

(aus Czegléd) Preis-Ver-
zeichniss seiner 300 hoch bil-
denden Weingärten, sowie Reb-
und Obst-Baumschule ist erschienen u.
sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte
u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts,
ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von
fl. -16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem
sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien-
und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
Bitte Preis-Verzeichniss (auch
über Wein) zu verlangen.



Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder
wenn auch noch so alten Wunden in gewisser
Ausficht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar
Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Galbe

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der
Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Galbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöch-
nerinnen, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten
Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei
Knochenfraß; bei Dieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung
aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc; bei allen Ge-
schwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel,
Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen
Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Hals, bei Blutschwären, Ohrenlaufen
und Wundsein der Kinder zc. Verwendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es
kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung zc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste
liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fäl-
schungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schützengel-Apothek
des Thierry (Adolf) Limited in Pregradá“ eingebraunt sein muß.

Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Galbe.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem
Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch
leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet
werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines
Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebote-
nen werth- und wirkungslosen sogenannten Erfahrmitteln greifen, für welche man wohl nur
zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten,
reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in
jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt
mit allen angegebenen Markmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct
und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) Limited Schützengel-Apothek in Pregradá
bei Rohitsch-Sauerbrunn. 20-4

Central-Depot in Budapest bei Apoth. J. v. Tóth, in Agram bei Apoth. S. Mittelbach, in Wien bei Apoth. C. Bradn.



Prompt

Nur 5 fl. ein Stief-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.

Reell

Näh- und Stiefmaschine von 45 fl. bis 65 fl.

Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!

Stief-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!

Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.

Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei

Podwinetz Izidor, Lugos
Hauptniederlage.

Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.

Stief-Unterricht gratis.

Stief-Unterricht gratis.

Billig

Vor fremden Agenten wird gewarnt.

Solid

Damen-Confection

zu äusserst billigen Preisen bei

Epstein Sándor

Mode- u. Manufacturwaaren-Handlung zum „blauen Stern.“

Für Lungenkranke. Auf dem medicinischen Congreß constatirte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an 1,200,000 Menschen Lungenerkrankung sind die Tuberkelbacillen erkannt worden, diese Bacillen aber athmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern. Wenn nun glücklicherweise ein großer Theil derer, die diese Bacillen einathmen, von der Tuberculose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeathmeten Tuberkelbacillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Astchen — die Bronchien — theilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitsteine, bevor sie noch in der Lunge ihr zerstörungswerk beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen in Folge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbacillen sich festsetzen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbacillen anzusetzen. Diesen nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungendrüsen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (chronische Katarrhe und Schwindsucht), welches er Glandulén nannte.

Glandulén ist nichts Giftiges und nichts chemisch Erfindenes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unner thierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0.25 Gramm Gewicht enthält 0.05 Gramm pulverisirte Drüse und 0.20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wird das Glandulén nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Gflust, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich, der Genesungsproceß ist im Gange.

Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Werth dieses Schwindsuchttheilmittels bezeugt worden. — Glandulén hat schon überraschende Erfolge gezeitigt, wo alle anderen Mittel versagten.

Glandulén wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hoffmann Nachf. Meerane (Sachsen) und ist in Apotheken sowie in der Niederlage **Apothek Johann v. Török Budapest**, in Flaschen zu 100 Tbl. à K 5.50, 50 Tbl. à K 3.— zu haben. — Ausführliche Broschüre der Heilmethode mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franco.

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind:

Akácia

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.
-POUDER 1 „
-SEIFE 1 „

Hauptdepôt:
KRONEN-APOTHEKE
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

**ERSTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS
MASCHINENFABRIKS-
Actiengesellschaft**
Budapest, VI. Váci-ut 19.
2500 Dampf Dreschgar-
nitoren nebst
100 000 verschied. kleinen 1.
Maschinen im Betrieb
Special-Abtheilung für
MÖHLEINRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Prospeccurant
gratis und franco versendet.

**KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.**
Schwefelthorne I. Rangos, Heil-
bad mit vorzüglichem Dampf-
bad, modernste Schlammbäder,
prächtiges Mineralwasser,
Schwimmschule, Stein- und
Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

**KATZER
Käse- und
Konditormeister
Hoflieferant**
Budapest, VI, Ó-utca 44.
Seine Polzwaren sind in
der ganzen Welt verbreitet
und ersten Ranges.

**GUMMI
und
FISCHBLASEN**
pr. Dtd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —
die besten der Welt, versendet
discret per Nachnahme oder gegen
vorherige Geldsendung die
erste Firma dieser Branche
J. REIF
Spezial-Fabrikanten
Brandstätte 2.
PREISLISTEN
gratis.

**Moderne
MÖBEL**
Riesige Auswahl
in Schlaf-, Speise-,
Salon- u. Herrenzim-
mer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Keoskeméti-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder,
zur Versendung von Offerten
und zur Gründung von Geschäfts-
verbindungen (mit Portogarantie) im
Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Nádor-utca 13. szám.
Prospekte gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.
Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste
ROSENMILCH Schönheits-Mittel
à Flacon 1 fl. Balsaminseife
à 60 u. 35 kr.
Sonnigene ist das bewährteste
Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.
Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.
Prämirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Franco gratis und franco. Dépôts in
Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

ROSER
ROSKRANSTART
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Gezündet 1853.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge
von 14-18 Jahren Höhere Handels-
Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.
Erziehungs-Internat für einwohnende
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind staatsgültig und berechtigen
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.
Nähere Erklärung gibt kostenlos
Johann Röser, Director.

**EPILATOIR.
INTERNATIONAL.**
entfernt nach einzigemaligen Gebrauche von
Gesicht u. Haad das Haar. Ein Tiegel à K
Hauptdepôt: Dr Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis

SANTALEGGER
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Das Landesboden-Credit-
Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., SÉZA-UTCZA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Esarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:
auf
50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.
33 1/2 „ 6.50% „ „ 34 „ 6. „ „ „
22 „ 8. „ „ „ 25 „ 7. „ „ „
15 „ 9.80% „ „ 15 „ 9.40% „ „
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

Interieren Sie in Ihrem Interesse
durch die **ANDRUCH-EXPEDITION**
JULIUS LEOPOLD
Budapest, VII., Erzsébet-körut 52.

LE DÉLICE
LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Pränumerations-Einladung.

Am 1. Jänner 1903 beginnt ein neues Quartal auf

„Südungarn“

und laden wir unsere freundlichen Leser, deren Abonnement mit 31. ds. abläuft, oder die noch mit der Pränumerationsgebühr des abgelaufenen Quartals etwa im Rückstande sein sollten, ein, für die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements freundlichst Sorge tragen zu wollen.

Wir glauben gerade in jüngster Zeit neuerliche Beweise erbracht zu haben, daß uns im Interesse unserer Leser kein Opfer zu groß ist, um dieselben je rascher und je ausführlicher über alle wichtigeren Ereignisse zu informieren, und bitten uns als Gegenleistung, die bisherige Freundschaft aufrecht zu erhalten, und dem Blatte neue Freunde zu erwerben.

Hochachtungsvoll

„Südungarn“.

Tagesneuigkeiten.

Was man sich erzählt.

Ins Kaffeehaus kommt eilends eine hübsche, junge Dame hineingestürzt.

„Kellner, wo ist das Telefon?“ fragt sie aufgeregter.

Die Gäste waren aufmerksam geworden: mein Gott, wenn eine hübsche junge Dame erscheint, wird man sich doch nicht in die Zeitung vertiefen!

Nach kurzer Zeit hört man sprechen:

„Bist es Du?“ „Ja.“ „Also höre, was passiert ist: mein Mann ist zufällig angekommen, ich kann also heute nicht mit Dir gehen.“ — „Was?“ — „Wein, das wird nicht gehen.“ — „Ich glaube, er schöpft Verdacht!“ — „Ich werde Dir schreiben!“ — „Adieu, leb' wohl!“ — „Auf Wiedersehen!“

Und die junge Dame kommt mit hochgerötetem Gesicht aus der Telefonzelle wieder heraus, dankt dem Kellner und verschwindet. Die Gäste, die das abgerissene Gespräch genau gehört hatten, reinierten sich einen amüsanten Schwanz zurecht. Jeder nach seiner Art. Nur ein anwesender Bernsdramatiker dichtete im Geiste eine Liebestragödie.

Souper bei Familie K. Der Hausherr zeichnet sich nicht durch besondere Gastlichkeit aus, allein die Gattin weiß, was sich „gehört“ und veranstaltet alle sechs Wochen eine der landesüblichen „Abfütterungen.“

Di Eigenart des Hausherrn ist den Gästen so ziemlich bekannt. Man erzählt sich, daß Herr K. es ungern sieht, wenn sich die Geselligkeit bis nach Mitternacht hinauszieht. Er blickt dann in kurzen Intervallen auf die Uhr und streut Bemerkungen ein: „Jetzt ist es schon wieder dreiviertel Zwölf“ oder „heute bin ich riesig schläfrig, ich hatte nämlich eine schlechte Nacht!“ und andere beziehungsreiche Andeutungen über sein Ruhebedürfnis.

Einmal hatte sich die lustige Gesellschaft verschworen, die zarten Andeutungen absolut nicht verstehen zu wollen. Vergeltens erzählte Herr K. von seiner Sehnsucht nach Ruhe und Schlaf. Man blieb und blieb und ging nicht fort. Da verschwand K. in sein neben dem Speisezimmer gelegenes Schlafzimmer. Einige Minuten vergingen. Dann öffnete sich die Verbindungstür ein wenig. Ein Arm im Hemdärmel wurde sichtbar und stellte ein Paar Schuhe sorgfältig vor der Thür nieder. Die Gäste mußten schließlich diesem Wink mit dem Zaumpfahl weichen.

Herr K. kann es auch nicht leiden, wenn sich die Gäste auf seine Kosten „anpampfen“, wie er sich ausdrückt. Mit einem Worte: Jeder Gast eine Last.

Jüngst fiel ein unglücklicher Gast des Hauses, ein Klavierlehrer der Eigenart des Hausherrn zum Opfer. Nicht ganz unverschuldet.

Da er an nicht allzu reiche Mahlzeiten gewöhnt ist, benützte er in vorgerückter Stunde einen Augenblick, in dem er sich unbeachtet wähnte, um

sich die Taschen seines Salonrockes mit einigen Stückchen des Desserts zu füllen, das auf einem Auffage auf der Tafel aufgerichtet war: feine Bonbons, Süßbrühe, Malagatrauben, Krachmandeln zc.

Die Tasche war eben soweit gefüllt, als dies mit den Gesetzen der Physik vereinbar erscheint, als plötzlich der Hausherr dem ahnungslosen Klavierlehrer über den Tisch zurief: „Sie, ich hab' Sie doch für heute eingeladen, nicht für morgen!“

Der Klavierlehrer verstand nicht gleich, was der Hausherr meinte. Dieser aber gab in seiner Lebenswürdigkeit dem Klavierlehrer und den übrigen Gästen den Kommentar zu seinem Zurufe.

Vereinfachung der Verwaltung. Gemäß Verfügung der Krassó-Szörényer Komitatsleitung können die Verwaltungsbeamten ihre Bezüge bei dem nächstgelegenen Steueramt, beziehungsweise Staatskassa beheben.

Familiennachrichten. Eine schöne Hochzeit fand am 22. d. in Reschiza statt. Stuhlrichter Elemér v. Kormos führte Fräulein Gisella Willer, Tochter des angesehenen Bürgers, Herrn Karl Willer, zum Traualtar. Als Beistände fungierten die Herren Oberverwalter Karl Eberhart und der ältere Bruder des Bräutigams kön. Unterrichter Madár v. Kormos. Die Ziviltrauung wurde vom Oberstuhlrichter, Herrn Béla D'Elle Baur vollzogen, die kirchliche Einsegnung des Bundes erfolgte in der dortigen ev.-ref. Kirche durch den Geistlichen Josef Zöld. Am Abend wurde im Klemen'schen Hotel ein opulentes Hochzeitsmahl serviert. — Am 26. d. M. fand in Billed die Trauung des Herrn Koloman v. Schöpf, derzeit Bizektor am k. Gerichtshofe für den Westerlandbezirk in Budapest, mit Fräulein Bella v. Szöllösy, statt. Dem Brautpaare sind von Nah und Fern zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Promovierung. Der Advokatur-Kandidat Herr Benó Sternheim, ein Sohn unserer Stadt, wurde zum Doktor der Rechte promoviert.

Seizer- und Maschinenwärterprüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkeffel-Heizer findet am 17. Jänner 1903 Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungscommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahn Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. uug. Gewerbe-Inspektor Temesvár-Josefstadt, Hunyadistraße Nr. 17. I. Stock einzureichen.

Der Neujahrsmarkt im Waarenhause der Firma Brüder Deutsch bietet auch in diesem Jahre ein wahrhaft großstädtisches Bild. Abgesehen von der Abtheilung für Stoffe, Seiden, Spitzen zc., wo das Zweckmäßigste, Modernste und Gediegenste in einer geradezu verblüffenden Auswahl aufgestapelt ist; — übt speziell die Konfektions-Abtheilung mit den neuesten Modellen in allen Genres und Preislagen von dem einfachsten Paletot bis zum kostbarsten Pelzstück eine geradezu magische Anziehungskraft auf unser Publikum. Außerordentlich rege ist ferner der Verkehr in der Teppich-Abtheilung, wo die feinsten Smyrna-Kunstwerke, wie auch die einfacheren Teppiche in blendender Reichhaltigkeit zum Verkauf ausgestellt sind. Die Firma Brüder Deutsch behält nicht nur ihre führende Rolle, sie befestigt sich vielmehr ihre dominierende Position von Jahr zu Jahr und gilt nach wie vor als ein Muster-Etablissement.

Ein Journalist — Magnat. In politischen Kreisen verlautet, daß demnächst mehrere neue Magnatenhausmitglieder ernannt werden sollen und das sich unter diesen auch der Chefredakteur des „Budapesti Hirlap“, Eugen v. Rakosi, befinden wird.

Die Lotterie als Besserungsmittel. Man schreibt uns aus Madrid, 1. d.: Die spanische Staatslotterie wird oft, und zwar mit Recht, als eine demoralisierende Einrichtung verschrien. Sie kann aber auch unter Umständen zum Besserungsmittel werden, wie folgender Fall zeigt: El Dientes, einer der geriebentsten Taschendiebe Madrids, hat sich gestern beim Zivilgouverneur eingestellt und denselben gebeten, er möge veranlassen, daß die Polizei ihn (Dientes) aus ihrem schwarzen Buche streiche, denn von nun an wollte er ein musterhaftes Leben führen und fremdes Gut unangetastet lassen. Bei der tags vorher stattgehabten Ziehung habe er nämlich sechs Zehntel des großen Loses, das heißt 60 000 Pesetas gewonnen, und das genüge ihm, um ruhig leben zu können. El Dientes ist jetzt ein reicher Mann und mag sich nun vor seinen früheren Collegen inacht nehmen!

Der Kathreiner-Kalender 1903, der uns freundlichst übermittelt wurde, repräsentiert sich diesmal als reizender, eleganter Wandkalender, den jede Freundin des Kathreiner-Kaffees gern in der Nähe ihres Arbeitstischchens aufhängen wird. Derselbe zeigt in künstlerischer Ausführung ein schönes Mittelbild, dessen Betrachtung Jedem ein wohlgefälliges Lächeln abgewinnen dürfte. Ein hübsches, freundliches Bauernmädchen hebt die Tasse mit dem Kathreiner-Kaffee hoch, der wohlige Duft desselben scheint eine angenehme Erwartung zu wecken, und im Vorgenuß wendet sie schelmisch das lächelnde Gesicht zur Seite, als wollte sie sagen: „So a Schalerl is a Freud!“ Der populäre Refrain steht auch in dieser Abänderung als Motto unter dem Bild, man hört förmlich die bekannte Melodie im Ohr summen. Wie wir erfahren, läßt die Firma Kathreiner diese hübschen Kalender in allen Geschäften, wo ihr weltbekannter Artikel Kathreiners Kneipp-Malkaffee verkauft wird, an die Kunden gratis vertheilen.

Ein bestohlener Gerichtshof. Man meldet aus Nagymaros: Große Sensation erregte der unlängst in den frühen Morgenstunden im hiesigen neuen Gerichtshof-Palais verübte Einbruchsdiebstahl. Die Diebe hatten das eiserne Fenster des Souterrains trotz der dicken Eisenplatten erbrochen, stiegen in den Keller und entwendeten eine Menge von Gegenständen, ausnahmslos wichtige corpora delicti; nämlich Waffen, Kleider, Geschäftsbücher zc. Die Kalamität wird erst bei der Verhandlung der betreffenden Straffälle recht aktuell werden. Die Untersuchung ist mit großer Energie eingeleitet worden; man nimmt als sicher an, daß nur eine mit den lokalen Verhältnissen vollkommen vertraute Person den Einbruch verübt haben konnte.

Proceß um ein „Fünferl“. Ein bekannter, schon bejahrter Advocat in Antwerpen hat soeben die dortige Tramwaygesellschaft auf Ertrag des Preises eines Fahrbillets eingeklagt, weil der Conduc-teur des Wagens ein „Umsteigebillet“, das der Kläger ihm darbot, nicht annehmen wollte. Die Gerichtskosten der Klagevorladung allein belaufen sich auf sechzehn Kronen.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben und Erklärungen von hervorragenden Ärzten beweisen, daß zur Beseitigung und zur Verhinderung der Entstehung von Blutarmuth, englische Krankheit, Brust- und Lungenleiden, Skrophulösität und anderer ähnlichen Krankheiten das beste Mittel der unübertreffliche Soltán'sche Leberthran ist. Selber hat weder unangenehmen Geruch noch Geschmack, weshalb diesen Kinder und Erwachsene gerne einnehmen. Wegen seiner großen Nährkraft ist derselbe ein vorzügliches Stärkungsmittel und leicht verdauliches Mittel. Eine Flasche 2 Kronen in den Apotheken.

„Die Wage“. Herausgeber: E. v. Zenker. Redaktion und Administration: II/3, Floßgasse Nr. 12. Preis per Nummer 32 Heller (35 Pf.). Abonnement 4 Kronen (Mt. 4.—) vierteljährig. Die 52. Nummer des V. Jahrganges dieser Wochenchrift weist folgenden Inhalt auf: Edward Goldbeck, Kegerien. — Dr. Martin Weismann, Englische Kolonialpolitik im XIX. Jahrhundert. (Schluß.) — E. v. Zenker, Zur Massenfrage. — Dr. J. Medizinische Briefe. — A. S., Jupiter. — V. Fuchs, Christbaumrosen. — Hans Ostwald, Ein Begräbniß. — Volkswirtschaftliches und Finanzielles. — Tyl, Wer redet so spät in der Nacht in den Wind? — Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direkt bei der Administration. Probenummern gratis u. franko.

Theater und Kunst.

Von Tag zu Tag kräftigt sich in uns die Ueberzeugung, daß unsere heurige Theatergesellschaft über ein aus den besten Kräften bestehendes Ensemble verfügt, welches bestrebt ist, den Ansprüchen des Publikums zu entsprechen und die materielle Unterstützung des Publikums in vollem Maße schon deshalb verdient, weil die Gesellschaft, wie wir bereits betonten, das ihr antizipirte Vertrauen vollumfänglich rechtfertigt und mit ihren Leistungen dem Publikum vergnügte Abende bereitet.

Die Aufführung von „Nebantsvirág“, welche am ersten Weihnachtsfeiertage bei ziemlich gut besuchtem Hause über die Bretter ging, war eine der besten, die wir von dieser beliebten Hervey'schen Operette gesehen haben. Frä. Stefanie Tóth, eine liebliche Erscheinung mit einem, wenn auch nicht starken, aber angenehm klingenden Organ,



brillirte in der Titelrolle und entzückte durch ihr degagirtes, hices Spiel, welches außer den Applausfalben auch mit zwei Blumenpenden honorirt wurde. Frau Direktor Deák war als Corinna reizend. Ausgezeichnet wie immer waren auch die Herren Kemény als Champlatreng, Direktor Deák als Celestin und Bágó als Lorient, welche Letztere den ganzen Abend hindurch für die heitere Stimmung sorgten. Sehr brav entledigten sich ihrer Aufgabe Frau Cathry als Nebistin und Pölöske als Theaterdirektor, wie nicht minder Herr Somlár, eine routinirte Kraft, als Major Chateaug. Das in etwas dichterem Reihen erschienene Publikum amüsierte sich vortrefflich.

Freitag Nachmittag ging bei ermäßigten Preisen das bekannte Volksstück „Goldstein Száni“, Abends das Schönthausche ausgezeichnete Lustspiel „Szabinnók rablása“, in Szene; ein humorvolles, amüsanteres Stück, das den ganzen Abend hindurch das Publikum in heiterer Stimmung erhielt. Vorzüglich wie immer war Frau Cathry als Professorsgattin, Frä. Györy als Frau Dr. Szilvássy, die reizende Directrice Deák Margit als Tochter des Professor Bányai, den Herr Franz Cathry ausgezeichnet kopierte. Sowohl Herr Pécsi als Szenreffy, als auch Herr Bágó als Marosán waren ganz am Platze, nicht minder Frä. Bella Ujsalusi als Stubenmädchen, die sich immer recht brav in ihre Rolle findet.

Daß sich Herr Kemény, eine vorzügliche und vielseitige Kraft, seiner Rolle vorzüglich entledigte und Herr Deák den ganzen Abend hindurch das Publikum in guter Laune hielt, ist selbstverständlich. Das Haus war ziemlich gut besucht. Das Publikum war den ganzen Abend hindurch in der besten Laune, ein Grund mehr, daß wir die Gesellschaft abermals aufs Beste anempfehlen.

Die rumänische Versicherungsgesellschaft „Transsylvania“.

Das volkswirtschaftliche Organ: „Országos Kereskedelem, Ipar és Pénzügy“ beschäftigt sich in seiner Nummer vom 19. August mit der „Transsylvania“, mit den leitenden Männern der genannten Bank. Wir entnehmen dem genannten Blatte die folgenden Ausführungen, für welche wir die Verantwortung demselben überlassen müssen. Der Sachmann in der Versicherungsbranche liest mit Befremden, was sich die Herren: Adolf Albrich, Stefan Kossuth und Josef Argényi zu Schulden kommen ließen und wie nachsichtig die Gesetze diesen Herren gegenüber angewendet werden. Schon bei ihrer Gründung trug die „Transsylvania“ den Keim des Verfalls in sich und nur so ist es zu verstehen, daß auch die leitenden Männer der neuen Gesellschaft keine anderen, als die Genannten sein könnten, welche der Versicherungsbranche nicht eben zur Ehre gereichen. Der Reinigungsprozess muß sich auch in dieser Richtung bald vollziehen, soll das ganze Assuranzwesen nicht ganz kompromittirt werden.

Was nun die „Transsylvania“ betrifft, müssen wir zunächst an den Gerichtshof, welcher die Statuten der Gesellschaft mit der Genehmigungsklausel verfaß, die Frage richten, ob er im Bewußsein der Verfügungen und Intentionen des G. U. XXXVII: 1785 gewesen? In den gedruckten Statuten der „Transsylvania“ ist die Genehmigungsklausel gar nicht enthalten, so daß der Verdacht nicht unbegründet ist, daß die Statuten dem Gerichtshof gar nicht unterbreitet wurden.

Diese Statuten aber bilden die Quelle grober Mißbräuche: sie haben die späteren Zustände zeitigt. Da ist gleich § 2; derselbe zählt vier Versicherungszweige auf, welche die „Transsylvania“ zu kultiviren beabsichtigt. § 453 unseres Handelsgesetzes verfügt, daß für jeden einzelnen Versicherungszweig ein Versicherungsfond von 100.000 Gulden gerichtlich nachgewiesen werden muß. Dieser Verfügung des Gesetzes hat die „Transsylvania“ nicht entsprochen, zumal im § 6 der Versicherungsfonds nur mit 300.000 Gulden, anstatt mit 400.000 Gulden festgestellt wird.

Doch gehen wir weiter. Im § 5 werden die Fonds der Bank folgendermaßen aufgezählt: a) Gründungsfond, b) Prämienfond, c) Ueberschußfond und d) Reservefond. Von diesen vier Fonds sind drei aus den eingezahlten Prämien der Versicherten zu bilden,

während der eine, der Gründungsfonds, 300.000 Gulden im Wege der Zeichnung zu beschaffen ist. Hinsichtlich des letzteren Fonds verfügt § 2. der Statuten, daß die Kosten der Organisation aus diesem Fond gedeckt werden sollen. Da diese Kosten naturgemäß nur in Barem ausgeglichen werden können, und die Organisation circa 300.000 Gulden kosten dürfte, ist es klar, daß der Gründungsfonds gleich bei der Gründung aufgebraucht werden mußte. Aber selbst dieser einzige Fond, aus welchem die Organisationskosten bestritten werden konnten, bestand nur in den Statuten, denn thatsächlich ist aus der Bilanz pro 1901 zu ersehen, daß von den statutenmäßig geplanten 300.000 Gulden, auch jetzt noch, also im 29. Jahre des Bestandes der Bank nur 18.400 Gulden eingezahlt wurden. Daraus geht hervor, daß die „Transsylvania“ selbst die Organisationskosten nicht aus Eigenem bestritten konnte und schon bei ihrer Gründung entweder zu theuren Anlehen ihre Zuflucht nehmen oder aber die eingezahlten Prämien der Versicherten für diesen Zweck verwenden mußte, so daß die Dotierung der übrigen Fonds schon von Anfang an unmöglich war, mithin das Gebahren auch kein korrektes sein konnte.

Die Verfügung des § 7, wonach die eingezahlten Theilbeträge zu Gunsten der Bank verfallen, wenn innerhalb eines Monats nach erfolgter Aufforderung seitens der Bank die weiteren 10-prozentigen Theilzahlungen nicht eingezahlt werden, kollidirt selbst mit dem primitivsten Rechtsprinzip und bildet eine Turpis Causa; wer sucht aber bei der „Transsylvania“ und den Statuten derselben Rechtsprinzipien?

Daraus geht hervor, daß die „Transsylvania“ ihren Betrieb eröffnete, ohne im Besitze des in den Statuten vorgeschriebenen und vom Gesetze bedingten Vermögens zu sein und dergestalt auch den versicherten Parteien (Bankmitgliedern) keine Garantie bieten konnte; ferner, daß die Gründer schon bei der Fassung der Gründungsidee wußten, daß sie keine entsprechenden Garantien zu bieten vermögen und bewußt unsolid vorgingen.

Diese überaus traurigen Dinge entbehren übrigens auch des komischen Elements nicht. Nachdem nämlich die auf die Antheilscheine eingezahlten Summen auf die Gründungsfonds verausgabt wurden, verfügt § 8, daß die eingezahlten Summen als Anlehen zu betrachten sind, nach welchen 6-prozentige Zinsen zu bezahlen sein werden. Außer dieser Verzinsung werden 15 Prozent des jährlichen Ueberschusses als Dividende ausgezahlt. Jetzt entsteht die Frage: wenn die auf die Antheilscheine eingezahlten Beträge als Betriebskapital eingezahlt wurden, warum beziehen diese Herren 6 Prozent Zinsen, noch ehe von einem Geschäftsgewinn die Rede sein könnte und wovon werden die Zinsen-Ausgaben gedeckt. Wenn aber die eingezahlten Beträge thatsächlich nur Zinsen sind, warum beziehen diese Herren außer den 6-prozentigen Zinsen auch noch eine Dividende von 15 Prozent?

Auf diese Frage kann ein vernünftig denkender Mensch nicht antworten.

§ 9 bestimmt, daß die Gründungs-Antheilscheine im Wege der Verlosung zurückgezahlt werden. Alljährlich können nur so viele Antheilscheine ausgelost werden, daß die Summe der noch im Verkehr befindlichen Antheilscheine mit dem Reservefond zusammen zumindest die ursprüngliche Summe des Gründungsfonds erreichen muß. Nun, wie räumt sich das damit zusammen, daß auch heute erst statt der 600.000 Kronen erst 36.800 Kronen eingezahlt sind.

§ 10 verfügt, daß der Prämienfond die Summe der Werthe der am Ende des Betriebsjahres noch in Geltung befindlichen Versicherungen bilden müsse. Das wäre also die fingirte Substituierung der gleichfalls nicht existirenden Garantie und damit ist in den Statuten die auf den Prämienfond bezügliche Weisheit erschöpft.

Von ähnlicher Weisheit zeugen auch die anderen Bestimmungen der Statuten, welche sich auf die Pflichten und Rechte der Mitglieder, auf die Verwaltung der Bank, auf die Anfertigung der Bilanz, auf die richterliche Kompetenz, auf die staatliche Kontrolle und auf die Liquidation der Bank beziehen und sind voll raffinirter Vorbehalte, unverständlicher und die Rechte der Mitglieder schwer schädigender Zirkumspexion.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Anzeige.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe folgende Artikel zu tief herabgesetzten Preisen:

Damen- u. Mädchenhüte,

- Kleiderstoffe, von 20 fr. per Meter anwärts.
- Tuchstoff, 120 breit, per Meter 60 fr.
- Modedarchente, waschecht, 18 fr. per Meter.
- 1 Garnitur: 2 Bettdecken, 1 Tischtuch, fl. 2.60.
- 1 Stück gute Leinwand fl. 4.—
- Damen-Glacehandschuhe 60 fr. 6—5
- Herren-Glacehandschuhe 80 fr.
- Filz-Kommode-Schuhe 55 fr.

So lange der Vorrath reicht.

Leopold Weißmayer

Dobragasse

vis-à-vis dem Komitats Hause.

Stellung sucht

bei Landwirtschaft oder Dampfmaschine ein geprüfter Maschinist,

welcher viele Jahre beim Drusch thätig war und auch Schlosserarbeiten versteht.

Zu erfragen in der Adm. des „Südungarn“.



FRANZ

brauntwein,
Apoth. Vértés',

ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.

1 Flasche 1 und 2 fl., 1 Probeflaschchen 30 s.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.

Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereiwaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schutzmarke ersichtlich sind.

Depots in Ungos: Verecz J., Haas J. u. Hohl, Karl u. Roanovits, Köppich B., Körsch L., Nemeth u. Klein, Macz B. Trajan, Medt u. Schwarz, Schickler H. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In Buzias: Krámer J., Angl. S. Nachl., Schneider J., Wolf Max. — In Wozovics: Magyar Albert, Spárger J. — In Uj-Moldova: Koffer Jak. u. Sohn, Lux M., Jeller J., Zwiek Sig. — In Madrag: Mihajla u. Aug. Arpad. — In Cravicza: Csele B., Ketzmann J., Groß Gy., Klein Ed., Rabony Joh. u. Spárger S. — In Meleja: Morf u. Kiritsch, Pollak J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Weinberger M. — sowie in 30-32

L. Vértés' Adler-Apothek in Ungos.

Konfurrenzlos !!!

Um 9 kr. das Kilo

Brodmehl.

Ein Versuch genügt, sie zur stetigen Kunde zu machen.

MAX GROSZ, Lugos

Josefgasse 10.

Provinzaufträge werden gegen Kassa promptest effectuirt.

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle
in der Lugoser Möbelhalle des
Ausserst solide Bedienung!

LÖWI Lipót

Waarenhaus Oppenheim Vilmos, Lugos, Isabella-Platz,
Dr. Major'sches Haus,
empfiehlt als

Neujahrs-Geschenke

für Herren:

Hemden, Manchetten, Krägen, Kravatten, Handschuhe, Kamaschen, Schuhe, Portemonnais, Rauchrequisiten, Galloschen (auch für Kinder). — Elegante Hüte, in weicher und harter Façon, aus der k. und k. Hofhutfabrik Wilhelm Pleß, deren Alleinverkauf für Lugos meiner Firma übertragen wurde.

für Damen:

Wäsche, komplette Brautausstattungen, Damen- und Mädchen-Schuhe, Strümpfe, Handschuhe aller Gattungen, Blousen, Joupous, Schürzen, Galloschen (auch für Mädchen), sowie alle sonstigen Modewaaren.

Feinste Parfümerie-Waaren.

Alle Waaren werden zu **staunend billigen Preisen** abgegeben, wovon sich ein hochgeschätztes Publikum gest. überzeugen möge.

Hochachtungsvoll

Oppenheim Vilmos.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatessewaaren-Geschäften. 104-7

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

Eröffnung

des

Hôtel Kronprinz

in Temesvár.

Hotel Kronprinz

prachtvolles Etablissement allerersten Ranges
in Temesvár.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Vollständig umgebaut, — allen hygienischen Anforderungen entsprechend renovirt und auf das eleganteste ganz modern eingerichtet. **Zirka 100 Zimmer und Salons.**

Prachtvoll neu erbauter großer Wintergarten, eine Sehenswürdigkeit Temesvárs, verbunden mit bedeutend vergrößerten, prächtig ausgestatteten Kafe- und Restaurations-Lokalitäten, große u. kleine separate Gesellschaftsräume.

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

Jede nur wünschenswerthe Bequemlichkeit der Neuzeit vorhanden.

Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Bäder im Hause.

Elektr. Personenaufzug. Interurbane Telefonverbindung. Billige Pension bei längerem Aufenthalt.

Anerkannt vorzügliche Verpflegung u. Getränke.

Zimmer inkl. Beleuchtung u. Service von 2 Kronen aufwärts.

Mäßige Preise und aufmerksame Bedienung versichert

M. Witznetz,

Hotelier.

Eröffnung

des

Hôtel Kronprinz

in Temesvár.

